

MATERIALIEN ZUM UIGURISCHEN ONOMASTICON II

PETER ZIEME

Den in MzuO I¹ genannten Quellen ist noch ein wichtiger Bereich hinzuzufügen: Personennamen, die in nichtuigurischen, vorwiegend chinesischen Werken der historiographischen Literatur enthalten sind. Allein das Yuanshi bildet eine Fundgrube, deren Erschließung trotz einiger bahnbrechender Arbeiten bei weitem noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann.² Die Rekonstruktion der in chinesischer Schrift überlieferten Namen ist naturgemäß schwierig. Die von B. Ögel herangezogenen, teilweise übersetzten und ausgewerteten chinesischen Texte bieten bereits eine Fülle von wertvollen Informationen aus der Yuan-Zeit über die Uiguren und andere zentralasiatische Völker.³ Eine große Zahl der dort erwähnten Uiguren standen als Beamte im Dienst des mongolischen Herrscherhauses.⁴ Die ethnische Zugehörigkeit ist nicht immer eindeutig. Personen, die rein türkische Namen trugen, konnten auch Mongolen sein.⁵ Von besonderem Inter-

¹ TDAYB 1977, Ankara 1978, S. 71-86. Zu den Abkürzungen vgl. S. 75 Anm. 13. Weitere Abkürzungen: BTT III = S. Tezcan, Das uigurische Insadi-Sūtra, Berliner Turfantexte III, Berlin 1974; BTT V = P. Zieme, Manichäisch-türkische Texte, Berliner Turfantexte V, Berlin 1975; Huang Wenbi = Huang, Wenbi, Tulufan kaoguji, in: Kaogujue Nr. 3, Peking 1954; PN = Personennamen; SH = W.E. Soothill - L. Hodous, A Dictionary of Chinese Buddhist Terms, London 1937; Suv = W. Radloff - S.E. Malov, Suvarṇaprabhāsa: Bibliotheca Buddhica XVII, St Petersburg 1913-1917; TT IV = W. Bang - A.v. Gabain, Türkische Turfan-Texte IV, Sitzungsber. d. Preuß. Ak. d. Wiss. 1930, S. 432-450; TT VI = W. Bang - A.v. Gabain - G.R. Rachmati, Türkische Turfantexte VI: Das buddhistische Sūtra *Säkiz yükmäk*, in: Sitzungsber. d. Preuß. Ak. d. Wiss. 1933, S. 93-192; TT IX = A.v. Gabain - W. Winter, Türkische Turfantexte IX: Ein Hymnus an den Vater Mani auf "Tocharisch" B mit alttürkischer Übersetzung, in: Abhandl. d. Deutschen Ak. d. Wiss. 1956, Nr. 2, Berlin 1958.

² Vgl. u.a. L. Hambis, Le chapitre CVII du Yuan che, Leiden 1945; ders., Le chapitre CVIII du Yuan che, Leiden 1954.

³ B. Ögel, Sino-Turcica. Çingiz Han ve Çin'deki hanedanının Türk müşavirleri. Taipei 1964.

⁴ Vgl. A.G. Maljavkin, Ujgurskoe turfanskoe knjažestvo v XIII veke, in: Voprosy istorii Kazachstana i Vostočnogo Turkestana, Alma-Ata 1962, S. 61-67. Vgl. auch CAJ 17, 1973, S. 292, Anm. 50.

⁵ Vgl. N.C. Munkuev, Novye materialy o položenii mongol'skich aratov v XIII-XIV vv., in: Tataro-Mongoly v Azii i Evrope, Moskau 1970, S. 413, Anm. 129.

esse sind die von A. v. Gabain veröffentlichten chinesisch-ugurischen Blockdruckfragmente,⁶ die ebenfalls eine beträchtliche Anzahl von Personennamen in chinesischer Umschrift bieten, teils mit anderen Zeichen als in den historiographischen Werken.⁷

Im Folgenden sollen einige neue Fragmente von Kolophonen zu verschiedenen uigurisch-buddhistischen Schriften vorgelegt werden.

A. T II Y 15.505 (U 3092). Kolophon zu einem (nicht identifizierten) Ritualbuch über die Herstellung zauberwirksamer Essenzen. Außer dem hier edierten sind vier Pothi-Blätter dieser Handschrift erhalten, die als Paginierung die folgenden chinesischen Zahlzeichen tragen: "50"⁸, "58", "60" und "61". Auf dem hier publizierten Blatt fehlt die Paginierung. Die Rückseite enthält folgenden Kolophontext:

1. üč ärdinikä kirtgünč köngülüg⁹ upasanč körksüz bo bir
2. kün kšanti nom¹⁰ bititü tägintm [är]tmiš kingtu ačari üzüti
3. üčün : bo nom bititmiš buyan ädgü qilinč öng ülüg bolzun
4. oylum vadu : borluq čor : qī-du säli : il itmiš amay tözünkä
5. tägmäki bolzun : taqī bo buyan ädgü qilinč ärtmiš qadan
6. atam sing tsi qadan anam siukui ayī vapkui ayī : vapki
7. ädgü tözün ygän tözün-kä tägmäki bolzun biz ymä qayu
8. kün bo ät'öz qodsar-biz maytri burxan birlä tuš bolup
9. sansar-da qutrulmaqimz bolzun

"(1-2) Ich, die Laienschwester Körksüz mit dem Glauben an das Triratna¹¹, habe ergebenst dieses ein Juan¹² (umfassende) Kšanti nom

⁶ A.v. Gabain, Ein chinesisch-ugurischer Blockdruck, in: Tractata Altaica. Denis Sinor sexagenario optime de rebus altaicis merito dedicata, Wiesbaden 1976, S. 203-210.

⁷ H. Franke, A Sino-Uighur Family Portrait: Notes on a Woodcut from Turfan, in: The Canada-Mongolia Review 4, Heft 1 [1978], S. 33-40.

⁸ Publiziert bei P. Zieme - G. Kara, Ein uigurisches Totenbuch. Nāropas Lehre in uigurischer Übersetzung von vier tibetischen Traktaten nach der Sammelhandschrift aus Dunhuang British Museum Or. 8212 (109), Budapest 1978, Anm. 895.

⁹ Für *köngüllüg*. Beachtenswert ist auch die volle Schreibung des ö in der ersten Silbe.

¹⁰ Da das Werkchen noch nicht identifiziert ist, ist unklar, ob *kšanti nom* der Titel sein kann. Auf jeden Fall muß *kün* hier aber das in verschiedenen Schreibungen auftretende Wort

kün bkz. *kuin* aus chin.



juan "Buchrolle" sein, wie übrigens auch im Sündenbe-

kenntnis der Qutluy (U II S. 89) Z. 82-84 *kün* in dieser Bedeutung wahrscheinlich ist.

¹¹ Unter den drei Juwelen (skr. *Triratna*) verstehen die Buddhisten Buddha, die Lehre und die Gemeinde.

¹² Vgl. L. Ligeti, Autour de *Säkiz Yükmäk Yaruq*, in: Studia Turcica, Budapest 1971, S. 315.

abschreiben lassen. (2–3) Für die Seele des verstorbenen¹³ Meisters (skr. *ācārya*) Kingtu möge der erste Anteil¹⁴ des Verdienstes, der guten Tat des Abschreibenlassens dieses Sūtras sein! (4–7) Es (d.h. das Verdienst) möge meinen Söhnen Vadu, Borluq Čor, Qī-du Säli, İl İtmiš (und) Amay Tözün zuteil werden! Ferner möge dieses Verdienst, (diese) gute Tat meinem verstorbenen¹⁵ Schwiegervater¹⁶ Sing tsi, meinen Schwiegermüttern¹⁷ Siukui Ayī, Vapkuī Ayī, Vapki, Ädgü Tözün (und) Ygän Tözün zukommen! (7–9) Und an welchem Tag wir diesen Körper ablegen, mögen wir mit dem Buddha Maitreya zusammentreffen und aus dem Kreislauf der Existenzen (skr. *samsāra*) befreit werden!”

Veranlasserin und Spenderin der Abschrift ist die Laienschwester *Körksüz*. Ihr Name mit der Bedeutung “häßlich” gehört zu der Gruppe der Schutznamen, über die L. Rásonyi schreibt: “Die Neugeborene ist häßlich, gehaßt oder schon verkauft; so ist es für die Geister nicht der Mühe wert, ihr zu schaden, weil sie damit den Eltern keinen Kummer verursachen”.¹⁸ Ein weiterer Beleg findet sich in Text B.

Der Meister, skr. *ācārya* (buddh. Priester im Kloster), dem der erste Anteil des Verdienstes zukommt, trug einen chin. Namen, wie ihn sicherlich viele uigurische Buddhisten nach der Ordination erhielten.¹⁹ Wie auch die anderen Namen, läßt er sich nicht identifizieren, da jeweils immer mehrere Möglichkeiten bestehen.

Zwei der fünf Söhne haben ebenfalls religiöse chinesische Namen: *Vadu* und *Qī-du Säli*. Über den Mönchsgrad *Säli* wissen wir immer noch nichts Genaues. So sind auch dessen Herkunft und Lesung un-

¹³ *ärtmiš* hat hier die Bedeutung von “verstorben”, wie aus dem in anderen Kolophonen gebrauchten Synonymkompositum *ärtmiš qiyilmış* geschlossen werden kann. Zu *qiyil-* “sterben” vgl. ED 677.

¹⁴ Die Institution des “Verdienst-Zuwendens” (*buyan ävirmäk*) beruht auf alten buddhistischen Vorstellungen, vgl. D. Schlingloff, *Die Religion des Buddhismus II*, Berlin 1963, S. 20 ff.

¹⁵ Vgl. Anm. 13.

¹⁶ *qadan* für *qadın* “Schwieger-”, vgl. ED 602.

¹⁷ Obwohl “Schwiegermutter” (*qadan anam*) im Singular steht, sind mehrere gemeint, wie übrigens auch bei den Söhnen in Z. 4.

¹⁸ L. Rásonyi, *Der Frauename bei den Türkvölkern*, in: *UJb* 34 (1962), S. 231; ders., *The Psychology and Categories of Name Giving Among the Turkish Peoples*, in: *Hungaro-Turcica, Studies in Honour of Julius Németh*, Budapest 1976, S. 220.

¹⁹ Vgl. H. Hackmann – J. Nobel, *Erklärendes Wörterbuch zum chinesischen Buddhismus*, S. 174.

sicher.²⁰ Die Lesung *Säli* stützt sich auf Belege in der Maitrisimit.²¹

Die rein uigurischen Namen sind *Borluq Čor* "Weingarten-Čor", *İl İtmiš* "Reich-ingerichtet" und *Amay Tözün* "Amay-Edler". *Borluq* "Weingarten" als Bestandteil von Personennamen ließ sich nicht nachweisen, doch kann man immerhin auf *Borluqčī* verweisen.²² *Čor* ist ursprünglich Titel hoher Würdenträger,²³ kommt aber später auch als Bestandteil von PN oder selbständig als PN vor: *Mangčor* in dem Maitrisimit-Kolophon (vgl. S. 10), mehrere PN mit zweitem Bestandteil *čor* in T. Hanedas manichäischem Kolophonfragment,²⁴ *Äsänčor* und *Čor* auf einer manichäischen Miniatur,²⁵ um einige zu nennen.

Mit *il (el)* zusammengesetzte PN sind sehr häufig.²⁶ Für *İl İtmiš* lassen sich zunächst drei weitere Belege zitieren: 1) als Bestandteil im Namen des uigurischen Kagans Bayančor (747–759)²⁷, 2) allein in dem iranisch-manichäischen Fragment M 640 (in manichäischer Schrift; um welche Persönlichkeit es sich handelt, geht aus dem Text nicht hervor, doch sollte man annehmen, daß es eine des uigurischen Herrscherhauses von Qočo, und nicht des Steppenimperiums, ist)²⁸, 3) im Namen eines Schwiegersohnes des Stifters der 2. Pfahlinschrift *İl İtmiš Tigin*.²⁹ Zu den bereits bekannten mit *il* zusammengesetzten PN³⁰

²⁰ Vgl. L. Ligeti, Sur quelques transcriptions sino-ouigoures des Yuan, in: UAJb 33 (1961), S. 235–238.

²¹ Ş. Tekin, Uyurca metinler II. Maitrisimit, Ankara 1976, S. 39 Z. 11.

²² DTS 113.

²³ E. Hovdhaugen, Turkish Words in Khotanese Texts. A Linguistic Analysis, in: Norsk tidsskrift for sprogvidenskap 24 (1971), S. 188.

²⁴ T. Haneda, À propos d'un texte fragmentaire de prière manichéenne en ouïgour provenant de Turfan, Memoirs of the Research Department of the Toyo Bunko Nr. 6, Tokio 1932, S. 4.

²⁵ A.v. Le Coq, Die manichäischen Miniaturen, Berlin 1923, Tafel 8 a, b.

²⁶ L. Rásonyi, Sur quelques catégories de noms de personnes en turc, in: ALH 3 (1953), S. 332–337. A.v. Gabain, Das Leben im uigurischen Königreich von Qočo (850–1250), Wiesbaden 1973, S. 73.

²⁷ J.R. Hamilton, Les Ouïghours à l'époque des Cinq Dynasties d'après les documents chinois. Paris 1955, S. 139. Jetzt auch in der Inschrift aus Taryat, vgl. M. Šinechüü, Taryatın Orchon bičgijn šine dursgal, Ulaanbaatar 1975, S. 66.

²⁸ Vgl. M. Boyce, A Catalogue of the Iranian Manuscripts in Manichean Script in the German Turfan Collection, Berlin 1960, S. 44 (dort nicht erwähnt).

²⁹ F.W.K. Müller, Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden. Abhandlungen der Königl. Preuß. Ak. d. Wiss. 1915, Nr. 3, S. 23 Z. 13.

³⁰ DTS 169; A.v. Gabain, Das Leben im uigurischen Königreich von Qočo, S. 73; A.v. Le Coq, Chotscho, Tafel 38; J. Hamilton, Le conte bouddhique du Bon et du Mauvais Prince en version ouïgoure, Paris 1971; S. 102; BTT II (s. Wortindex); S. Tezcan, Eski Uygarca Hsüan Tsang Biyografisi. X. Bölüm, Ankara 1975, S. 11 u.a.

seien noch einige aus unveröffentlichten Texten aufgeführt. Auf der Rückseite des sogdischen Textes Or. 8212(85), der ein Fragment des *Buddhadhyāna-samādhi-sāgara-sūtra* darstellt,³¹ gibt es eine uigurische Eintragung, die einen gewissen *İl Körmiš* als Besitzer des Buches ausweist.³² Im Anschluß an einen sogdischen Text auf der Rückseite von TM 405 (18.276)³³ steht eine uigurische Schreibernotiz, die folgendermaßen lautet: *İl T[üz]miš*³⁴ *bitiyü tägintim* "Ich, *İl T[üz]miš*, habe (dies) ergebenst geschrieben." Das uig. Brieffragment T II Y 54 (U 5759) erwähnt *İl Tüzmiš* und *İl Qarišur*.³⁵ In dem uig. Text T I T 301 (U 2378) liegen folgende PN vor: *mn šintsi tutung il tüzmiš il ävirmiš tintsi qra t[oy]in* (verso 7 – 8) "Ich, *Šintsi Tutung*, (und) *İl Tüzmiš*, *İl Ävirmiš*, *Tintsi Q(a)ra T[oy]in*". Auffällig ist, daß in dem uig. Sündenbekenntnis TT IV A³⁶ die Wörter *İl* und *Tüzmiš* als eigenständige PN vorkommen. Als Stifterpaar werden in Blatt 11 eines unveröffentlichten Sündenbekenntnistextes³⁷ genannt: *İl Tirmiš Tngrim* und *Alp Baš Čik Ügä*. Schließlich seien einige Briefe zitiert. In Huang Wenbi Nr. 81 wird *İl Aslan* erwähnt (Z. 9, 13, 14). In drei Berliner Brieffragmenten kommen folgende PN vor: *İl T(ä)mür*³⁸, *İl Bars*³⁹ und *İl Arslan Tigin*.⁴⁰

Der Schwiegervater trägt wiederum einen chin. Namen, ebenso auch drei der fünf Schwiegermütter. Während sich für den PN des Schwiegervaters (*singtsi*) und den PN der ersten Schwiegermutter (*siukui*) keine chin. Äquivalente beibringen lassen, könnte man im Falle von *Vapkui* und *Vapki* an folgende Möglichkeiten denken: chin.

法 惠 *fa hui* "Dharma-Güte"⁴¹ und 法 經 *fa jing*
"Dharma-Sūtra".⁴²

³¹ D.N. Mackenzie, *The Buddhist Sogdian Texts of the British Library*, London 1976, S. 53 ff.

³² D.N. Mackenzie, *The Buddhist Sogdian Texts*, Tafel 108; W. Sundermann (Rezension), in: BSOAS XL (1977), S. 634.

³³ Dieses Fragment gehört zu den sogdischen Texten der Berliner Turfan-Sammlung.

³⁴ Ergänzung unsicher, vielleicht auch *T(uy)miš*.

³⁵ Lesung unsicher, möglich wäre auch *Savišur* bzw. *Sävišür*.

³⁶ TT IV S. 432.

³⁷ T II Y 5.502 (U 3067) verso 1.

³⁸ TM 97 (U 5290) Z. 2.

³⁹ T II 879 (U 5503), publ. BTT V Z. 716.

⁴⁰ U 6100 (nur drei Zeilen umfassendes Fragment).

⁴¹ H. Hackmann – J. Nobel, *Erklärendes Wörterbuch zum chinesischen Buddhismus*, S. 177: nicht als PN.

⁴² H. Hackmann – J. Nobel, *Erklärendes Wörterbuch zum chinesischen Buddhismus*, S. 172: Name eines Śramaṇa, der um 594 ein Werk verfaßte.

In den Namen der ersten beiden Schwiegermütter liegt das Element *ayī* "Mutter" vor. Diesses Wort findet sich als Verwandtschaftsbezeichnung auch im Özbekischen.⁴³ Auf die Unmöglichkeit der Herleitung des özb. Wortes von "Bär" (uig. *adīγ*) hat schon É. V. Sevortjan hingewiesen.⁴⁴

Die zwei letzten Schwiegermütter tragen rein uigurische Namen: *Ädgü Tözün* und *Ygän Tözün*, beide mit dem überaus häufigen Element *tözün* "edel". *Yägän* / *Yigän*, ursprünglich eine Verwandtschaftsbezeichnung, ist aus vielen PN bekannt, wo dieses Element meist jedoch als zweiter Bestandteil auftritt⁴⁵. Als alleiniger Bestandteil von PN erscheint *Yigän* in wenigen Fällen,⁴⁶ zu Belegen als erstem Bestandteil von PN vgl. außer A. Bombacis Beispielen⁴⁷ *Ygän Arslan* in einem Brief,⁴⁸ *Ygän Tonga* in einem Dokument⁴⁹ sowie *Yigän Qaya* als Spender einer Abschrift des *Cibei daochang chanfa* (vgl. S. 13).

B. T II S. 32.501 (U 2819) + T II S. 32.502 (U 2820). Rest einer sehr kleinen, ungewöhnlichen Pothi-Handschrift, der in zierlicher Schrift folgenden Kolophontext erkennen läßt.

recto

1. holmiš: altun önglüg yruq yaltriqlıy qopda [kötrülmiš nom iligi atly nom bitig on (?)]
2. kuun⁵⁰ tükäl bititü tägintim: bo nom ärdinig bititmiš [buyan ädgü qılınč ...]
3. m[a]kišvari tört mxarač-lar: qu // waxšiki-ta [ulati ...]
4. qut waxšik nayvaziki tng [ri ...]
5. /alip ičtin singlar [...]
6. kün suradi öd- [kä-tägi...]
7. tägingäy ärti : : : [...]
8. ič[im] qaš qay-a tarxan [...]

verso

⁴³ Uzbeksko-russkij slovar', Moskau 1959, S. 299.

⁴⁴ É.V. Sevortjan, Étimologičeskij slovar' tjurkskich jazykov I, Moskau 1974, S. 113.

⁴⁵ T. Haneda, À propos d'un texte fragmentaire, S. 3-4; BTT V Anm. 707.

⁴⁶ TT VI 357 Var.; J. Hamilton, Le conte bouddhique, S. 136.

⁴⁷ A. Bombaci, On the Ancient Turkic Title *Eltäbär*, in Proceedings of the IXth Meeting of the Permanent International Altaistic Conference, Neapel 1970, S. 16.

⁴⁸ BTT V 707.

⁴⁹ U 5399.

⁵⁰ Vgl. die Schreibung *kün* in A Z. 2 sowie Anm. 10.

9. // oylan-larim: a [...]
 10. mnglig (?) qay-a-qa: [...]
 11. [q]adin anam sävinä [...]
 12. köşünür-täki qop [...]
 13. burxan qutin bul[maqi bolzun]
 14. yana ymä ävirär-mn bo nomt [in] turmiş [buyan ädgü qilinçiy]
 15. qay-a ong totoq bæg-kä urlay(?) anam (?)⁵¹ il qav şu [rmış (?)...]
 16. [...] tuymış anam körksüz ana tngrim-kä: q [...]

“(1-2) Die ‘Goldfarbener, glänzend-strahlender, über allem [erhabener Gesetzeskönig’ genannte Sūtra-Schrift, zehn] Juan habe ich vollständig abschreiben lassen. Das aus dem Abschreibenlassen dieses Dharma-Juwels [entstandene Verdienst wende ich zu (?):] (3) Maheśvara⁵², die vier Mahārājas⁵³, der Geist⁵⁴ des *qu* //⁵⁵ [und die anderen ...], (4) Geister (Hend.)⁵⁶ und guten Geister (skr. *naivāsika*), Götter (?) [...] (5) nehmend (?)⁵⁷, im Innern [...] (6) Tage, lange⁵⁸ Zeit [...] (7) möge gelangen! [... Das Verdienst wende ich zu (?):] (8) Meinem (?) älteren Bruder Qaş Qaya Tarxan [...], (9) meinen Söhnen [...] (10) Mnglig Qaya, [...] (11) meiner Schwiegermutter⁵⁹ Sävinä [...]

(12-13) Alle in der gegenwärtigen Zeit (lebenden) [Lebewesen mögen] die Buddhaschaft erlangen!

(14) Weiter nun wende ich zu das aus diesem Dharma entstandene [Verdienst:] (15) Qaya Ong Totoq Bæg, meiner (meinem?) ... İl

⁵¹ Die Lesung *anam* muß als ganz unsicher betrachtet werden, ebenso entzog sich das davorstehende Wort einer vernünftigen Deutung. Deshalb fehlt auch eine Übersetzung dieser Verwandtschaftsbezeichnung.

⁵² Vgl. G. Hazai, Ein uigurisches Kolophon zu einem Avalokiteśvara-Lobpreis, in: *Tractata Altaica*, Wiesbaden 1976, S. 274 Z. 14: *üzrua xormuzta vşnu maķişvari*. Im übrigen vgl. zu *Maheśvara* BTT VII S. 107.

⁵³ Die vier *Mahārājas* sind *Dhrtarāştra*, *Virūdhaka*, *Virūpākşa* und *Vaiśravaņa*, vgl. SH SH 173 b.

⁵⁴ Zu *waxşik* “Geist” aus dem Sogdischen vgl. BTT V Anm. 655.

⁵⁵ *qu* // konnte nicht ergänzt werden.

⁵⁶ Zum Synonymkompositum *qut waxşik* vgl. DTS 471.

⁵⁷ Statt *alip* “nehmend” ist vielleicht das Ende von *üstälip*, also *-älip* zu lesen, ähnlich bei G. Hazai, Ein uigurisches Kolophon zu einem Avalokiteśvara-Lobpreis, S. 274 Z. 16.

⁵⁸ Deutlich *suradi* geschrieben, die Bedeutung müßte “lange” sein. In “Maitrisimit” Tafel 5 verso 15 liest Ş. Tekin *şuruti ödke tegi* (Ş. Tekin, *Maitrisimit*, S. 48) und denkt an eine Herleitung von skr. *śruta* “gehört”.

⁵⁹ [q]adin anam, in Text A: qadan anam, vgl. Anm. 16.

Qavšu [rmiš ...], (16) ... meiner leiblichen Mutter Körksüz Ana Tngrim, [...].”

Dieser Text, der auf Grund des stark zerstörten Zustandes und der Undeutlichkeit an einigen Stellen zahlreiche, z. T. auch ungelöste Schwierigkeiten bietet, ist vermutlich ein Kolophon zu einer Abschrift des aus zehn Juan (Buchrollen) bestehenden Goldglanzsūtra (*Suvarnaprabhāsottamasūtra*).

Wie in anderen Kolophonen wird das Verdienst an erster Stelle verschiedenen Gottheiten zugewendet.⁶⁰

Der Name des Veranlassers (oder der Veranlasserin) ist nicht erhalten. Von seinen (oder ihren) Angehörigen wird zunächst der ältere Bruder bedacht. Sein Name lautet *Qaš Qaya Tarxan*. Der Bestandteil *qaš*, dessen hier vorliegende Bedeutung nicht zu bestimmen ist, ist in uigurischen PN nicht nachweisbar, *Qaya* "Fels" ist dagegen einigemal belegt.⁶¹ *Tarxan*, der alte Würdetitel, ist bereits in den Inschriften oftmals als bloßer Namensbestandteil gebraucht. Den von G. Clauson zusammengestellten Belegen⁶² seien noch einige aus den von Huang Wenbi publizierten Texten hinzugefügt: *Kād Tuymiš Tarxan* und *Oyul Arslan Ta[rxa]n* in einem Brief,⁶³ *Taš Svit Bars Tarxan* (2 Personen?) und *Qumar Bars Tarxan* im manichäischen Klostertext.⁶⁴

Von den Namen der Söhne ist nur einer überliefert: *Mnglig Qaya*. Der PN *Mänglig* ist u.a. aus den Pfahlinschriften bekannt.⁶⁵

Die erwähnte Schwiegermutter heißt *Sävinä*, vermutlich eine Ableitung von *sävin-* "sich freuen" oder direkt der Imperativ "freu dich!", durch *-ä* erweitert. Der Name gehört zu Rásonyis Gruppe II C 1.⁶⁶

In welcher verwandtschaftlichen Beziehung der folgende Namens-träger zum Veranlasser stand, ist nicht mehr zu rekonstruieren. Sofern

⁶⁰ Vgl. G. Hazai, Ein uigurisches Kolophon zu einem Avalokiteśvara-Lobpreis, 273-274 Z. 13-15.

⁶¹ *Yar Qay-a* in TT IV S. 432, *Qay-a Baxši* in USp Nr. 28 Z. 8-9, vgl. dazu AoF VII, [1980], S. 228 (C 8-9).

⁶² ED 540.

⁶³ Huang Wenbi Nr. 81 (Tafel 90) Z. 15-16, 20 und Z. 19.

⁶⁴ Huang Wenbi Nr. 87 (vgl. P. Zieme, Ein uigurischer Text über die Wirtschaft manichäischer Klöster im uigurischen Reich, in: *Researches in Altaic Languages*, Budapest 1975, S. 331-338) Z. 5 und Z. 10, 14-15, 22-23, 96.

⁶⁵ J.R. Hamilton, *Les Ouïghours à l'époque des Cinq Dynasties*, S. 7-8 Anm. 3.

⁶⁶ L. Rásonyi, *Der Frauennamen bei den Türkvölkern*, S. 23-4: *Omen-Namen. Direkte Wünsche für das Kind, für dessen Lebenslauf, 1. Glück, Erfolg.*

richtig gelesen, besteht der Name aus dem schon erörterten *Qaya* "Fels" und den Titeln *Ong Totoq*⁶⁷ und *Bäg*. Auch bleibt verborgen, wer *Il Qavšu* [rmiš] war. Der Name gehört zu der stark belegten Gruppe der *Il*-Namen.

Die "leibliche Mutter"⁶⁸ trägt den oben behandelten PN *Körksüz*. Die übrigen Bestandteile sind *ana* "Mutter" und *tngrim*.⁶⁹

C. Die Spender- und Schreiberkolophone zur Leningrader Handschrift des Goldglanzsūtra sind schon verschiedentlich erörtert worden.⁷⁰ Die Kolophone der Berliner Abschriften blieben dagegen noch zum größten Teil unberücksichtigt. Während das Fragment, das unter B. besprochen wurde, als einzig erhaltener Rest einer Abschrift des Goldglanzsūtra gelten muß, ist das im Folgenden zu behandelnde Stück Ende einer zwar nicht vollständigen, so doch aber in mehreren Blättern existierenden Handschrift. Diese zeichnet sich dadurch aus, daß für die Paginierung neben den uigurischen Zahlwörtern auch Brāhmī-Ziffern verwendet wurden. Das dieser Paginierungsart zugrunde liegende Prinzip scheint darin zu bestehen, daß das uig. Ordinale für die Zahl des Juan (Buchrolle), die Brāhmīziffer für die Blattzahl innerhalb eines Juan diene. Eine durchgehende Zählung in uigurischen Kardinalzahlwörtern schließt sich an. Zitiert sei als Beispiel die Paginierung des Fragments TM 272-6 (U 708): *onunč* [br.:] *25 iki yüz altmīš* "Zehntes (Juan) '25', zweihundertundsechzig". Der Text entspricht dem Übersetzerkolophon der Leningrader Handschrift.⁷¹ Daraus kann man schließen, daß die gesamte Abschrift nicht viel mehr als 260 Blatt umfaßte. Der Text des Schreiberkolophons ist auf dem Fragment TM 272-8 / T I α 5 (U 709) folgendermaßen zu lesen:

1. mn ayduq vmaz bitkäči bilyuq
2. -luγ čidar sīnyay qy-a upasi
3. alp arslan-nīng uluγ kūsü
4. -šingä bo qamīy-[ta] yig nom
5. ilig atly suduruγ bitiyü
6. [tägindim]

⁶⁷ DTS 367; H. Ecsedy, Old Turkic Titles of Chinese Origin, in: AOH 18 (1965), S. 84-86.

⁶⁸ Vgl. *tuymiš atam Buzayu* "meinen leiblichen (?) Vater Buzayu" TT IX S. 5.

⁶⁹ Vgl. P. Zieme, Drei neue uigurische Sklavendokumente, in: AoF V, Berlin 1977, S. 159.

⁷⁰ Vgl. Ş. Tekin, Die Kapitel über die Bewußtseinslehre im uigurischen Goldglanzsūtra (IX. und X.) Wiesbaden 1971, S. 14-15.

⁷¹ Suv 672/1-13.

“Ich, der unfähige,⁷² unvermögende Schreiber Čidar Sinqay Qy-a aus Bilyuq (= Bilayuq), [habe ergebenst] auf die große Bitte des Laienbruders Alp Arslan hin dieses alles übertreffende Dharma-König genannte Sūtra geschrieben.”

Die Elemente des Abschreibernamens sind bis auf das häufige Qy-a unklar. Das vor dem Namen stehende Wort *bilyuqluy* bezeichnet die Herkunft: aus Bilayuq. Dieses Bilayuq, das sich auch in einigen anderen Fragmenten findet,⁷³ entspricht der heutigen Ortschaft Bulayiq nördlich von Turfan.⁷⁴ Im Zusammenhang mit dem hier vorliegenden PN verdient erneut Aufmerksamkeit das Schreiberkolophon der Murtuqer Handschrift der Maitrisimit.⁷⁵ Auf Tafel 219 lesen wir:

6. mn vatsin sinqay qy-a
7. [upa]si mangčor upasanč tuymiš ötüg
8. [-ingä] bo nom bitiyü tägintmz

“Ich, Vatsin Sinqay Qy-a (oder: Vatsin und Sinqay Qy-a), habe ergebenst auf die Bitte des Laienbruders Mangčor und der Laienschwester Tuymiš dieses Buch (*dharma*) geschrieben.” Obwohl hier eindeutig die Pluralform der Verbendung vorliegt, ist es keinesfalls sicher, daß zwei Schreiber gemeint sind. In Analogie zum obigen PN des Goldglanzschreibers ist man eher geneigt, auch im Falle der Maitrisimit-Abschrift nur einen Schreiber anzunehmen.

Der Auftraggeber hat den sprechenden Namen *Alp Arslan* “Tapferer Löwe”, bei dem es sich um einen buddhistischen Laien der oberen Schichten handeln dürfte. Als Bestandteil erscheint *Alp Arslan* im Namen eines uigurischen Königs von Qočo.⁷⁶

⁷² Zu *ayduq* vgl. K. Röhrborn, Uigurisches Wörterbuch, 1. Lieferung, Wiesbaden 1977, 62-63.

⁷³ Vgl. T III B 500 (U 5837), publ. P. Zieme, Zu den nestorianisch-türkischen Turfantexten, in: Sprache, Geschichte und Kultur der altaischen Völker, Berlin 1974, S. 665; Ot. Ry. 2782 Z. 9; sak. *Phalayäkä*, vgl. J. R. Hamilton, Autour du manuscrit Staël-Holstein, in: T'oung Pao 46 (1958), S. 150.

⁷⁴ Vgl. die Karte bei J. Hamilton, Le pays des Tchong-yun, Čungul, ou Cumuđa au X^e siècle, in: Journal asiatique 1977, zwischen S. 372 und 373.

⁷⁵ Vgl. Ş. Tekin, Zur Frage der Datierung des uigurischen Maitrisimit. Über die neu entdeckte Abschrift des Textes aus Hami, in: Mitteilungen des Instituts für Orientforschung 16 (1970), S. 131-132.

⁷⁶ Vgl. J. Hamilton, Les Ouïghours à l'époque des Cinq Dynasties, S. 142-143: *Kün ay tängriđä qut bulmīs uluy qut ornanmīs alpın ärdämin il tutmīs alp arslan qutluy küil bilgä tängri xan*. Zur Datierung vgl. L. Bazin, Les calendriers turcs anciens et médiévaux, Lille 1974, S. 318 ff. - A.v. Gabain, Das Leben im uigurischen Königreich von Qočo, S. 70 erwähnt einen manichäischen Elekten auf einem Wandgemälde namens *Alp Arslan*.

Zum Suvarṇaprabhāsa-Kolophon sei noch erwähnt, daß das Berliner Fragment T II S 32 (U 782) den Namen des uigurischen Übersetzers *Šingqo Sāli Tutung* so schreibt wie das Kolophon zu einer anderen Übersetzung,⁷⁷ nämlich mit den das š deutlich kennzeichnenden diakritischen Punkten.

D. T I 174 (U 1464). Fragment eines Kolophons zu einem teils in Stabreimversen abgefaßten Werk, das den Kurztitel "Šunsī" (chin.

順 次 *shun ci*) trägt, mit folgendem Wortlaut:

recto (?)

1. qutluγ tigin-kä ičim qara ĩnal-qa yāngä [m]
2. töläk tngrim-kä baltizim sārmiš tngrim-[kä]
3. baltizim tirmiš-kä inim t [...]
4. [...] d [...]

verso (?)

1. [inim] it qay-a ĩnal-qa inim anur qay-a-qa
2. [inim] inč qay-a-qa yišnām ara qay-a ĩnal
3. [-qa ...]č tngrim-kä tuymiš kälĩnim
4. [...] p äyiš (?) [...]

"[Das aus dem Abschreiben entstandene Verdienst wende ich zu: Meinem älteren Bruder (?)] Qutluγ Tigin, meinem älteren Bruder Qara ĩnal, meiner Schwägerin [Frau des älteren Bruders] Töläk Tngrim, meiner Schwägerin [Schwester der Frau des älteren Bruders] Sārmiš Tngrim, meiner Schwägerin [Schwester der Frau des älteren Bruders] Tirmiš, meinem jüngeren Bruder T... [Lücke] [meinem jüngeren Bruder] It Qaya ĩnal, meinem jüngeren Bruder Anur Qaya, [meinem jüngeren Bruder] Inč Qaya, meinem Schwager Ara Qaya ĩnal, [meiner ...]č Tngrim, meiner verwandten (?) Schwägerin ... [Ende fehlt]".

Qutluγ Tigin, "Glücklicher Prinz", kann auch weiblicher PN sein, wie bereits in MzuO I gezeigt wurde. Der PN des älteren Bruders gehört zu den *ĩnal*-Namen.⁷⁸ Das Element *qara* "schwarz" ist häufig.⁷⁹

Die Frau des älteren Bruders (*yāngä*) heißt *Töläk Tngrim* "Ruhe-Tngrim". *Töläk* ist sowohl aus weiblichen als auch aus männlichen

⁷⁷ Vgl. G. Hazai, Fragmente eines uigurischen Blockdruck-Faltbuches, in: AoF III (1975), S. 91-108, Kolophon Z. 99-103; P. Zieme, Šingqu Sāli Tutung - Übersetzer buddhistischer Schriften ins Uigurische, in: Tractata Altaica, Wiesbaden 1976, S. 767.

⁷⁸ Vgl. MzuO I. S. 72 f.

⁷⁹ Vgl. DTS 424.

Namen bekannt: *Töläk Qız Tngrim*, eine ältere Schwester (*äkä*),⁸⁰ *Töläk Qara*, Leser(?) des Insadi-Sūtra,⁸¹ *Töläk Qay-a*, Name eines Zeugen,⁸² u. a. Auch in dem *Turi*-Fragment USp Nr. 14 ist in Z. 5 *Töläk* als PN in der Aufzählung von Gemeindevertretern zu lesen. Nicht nur bis zur Zeile 4, sondern auch die folgenden Wörter bis zur Zeile 5 sind als PN aufzufassen: (1) *biz* (2) *Bäg Buq-a*, *Bay Buq-a*, *Yurük Qipçaq*, *İl Buq-a*, (3) *Malda Qıdan*, *yän-ä Yurük Tümän*, *Kök Tämür*, (4) *Asan Tämür*, *Mänggü Tämür*, *Turmış*, *Uđmış*, *Tinmiş*, (5) *Qul Qy-a*, *Umınčü (?)*, *İsigä*, *Töläk*, *Abiy başlap* (6) *il bodun*.

Es folgen die PN zweier Schwägerinnen (*baltız*): *Särmiş*, vermutlich abzuleiten von *sär-* "sich gedulden", und *Tirmiş* von *tir-* "sammeln". *Tirmiş* ist auch als Stifter einer Abschrift eines Sündenbekenntnistextes bekannt.⁸³

Der Name des folgenden jüngeren Bruders ist nur mit seinem Anfangsbuchstaben erhalten.

Die Rückseite beginnt mit der Nennung weiterer Brüder, die alle das Element *Qaya* "Fels" enthalten. Von den übrigen Bestandteilen ist nur *Anur* im zweiten PN unbekannt. *İt* "Hund", *İnal*, der bekannte Titel, und *İnč* "Frieden" sind auch in anderen PN enthalten.

Der sich anschließende Schwager heißt *Ara Qaya İnal*, wiederum mit dem Bestandteil *Qaya*. Alle drei Bestandteile kommen auch in anderen PN vor.⁸⁴

Die Verwandtschaftsbezeichnung für den nächsten nur teilweise erhaltenen PN fehlt. Nach dem Bestandteil *Tngrim* zu urteilen, scheint er Name einer Frau zu sein.

Die in diesem Text zweimal vorkommende Verwandtschaftsbezeichnung *baltız* bedeutet hier wahrscheinlich "Schwester der Frau des älteren Bruders".⁸⁵ Das Wort kommt (nach Radloffs Lesung) Suv 554/16 in der Form *baldir* vor. Es ist zweifelhaft, ob Radloffs Lesung zutrifft. R.A. Miller, der diesen Beleg ausführlich erörtert,⁸⁶ weist

⁸⁰ ETŞ Nr. 22 Z. 31.

⁸¹ BTT III Anm. 5.

⁸² USP Nr. 12 Z. 23.

⁸³ TT IV S. 432.

⁸⁴ DTS 50.

⁸⁵ ED 334.

⁸⁶ R.A. Miller, *Japanese-Altaiic Lexical Evidence and the Proto-Turkic "Zetacism - Sigmaticism"*, in: *Researches in Altaic Languages*, Budapest 1975, S. 169-171.

darauf hin, daß dieses Hapax mit dem auslautenden *-r* nicht für Fragen der Lautgeschichte in Anspruch genommen werden kann. Da das Berliner Parallelfragment T II M 530 (U 918) eindeutig *baltiz* hat, ist die Form *baldir* tatsächlich auszuschließen.

E. Wie in den Sündenbekenntnistexten die Namen der Stifter an den entsprechenden Stellen eingefügt sind,⁸⁷ findet man auch in den Resten der in zahlreichen Abschriften verbreitet gewesenen uig. Übersetzung des chinesischen Werkes *Cibei daochang chanfa*⁸⁸ eine beträchtliche Zahl von PN. Im einzelnen wären zu nennen: In Abschriften des I. Juan (Buchrolle) der *Šabi* (Novize) namens *Ata Tutung* und seine Gattin *Boltı Tängrim*,⁸⁹ *Qırqız Tängrim* und *Qumarı*,⁹⁰ *Totoq Basmıl*.⁹¹ In Abschriften des VIII. Juan *Uqmış İnal* und *Šilaqay İnal Älik*.⁹² In Abschriften des IX. Juan *Qalımdı Totoq* und *İl Kälmiş Tng-rim*,⁹³ *Šingtsuin Tutung* (und ?),⁹⁴ *Čigui Tutung* und *İl (...?..)*.⁹⁵ Weitere Stifternamen in anderen Fragmenten verschiedener Abschriften: *Oyul Yüymış*,⁹⁶ *Basa Qurtya*,⁹⁷ *Yigän Qay-a*,⁹⁸ *Bančaq*⁹⁹ *Tutung*.¹⁰⁰

Gleichlautende Kolophonfragmente zum V. und VIII. Juan sind in verschiedenen Abschriften überliefert. Daraus geht hervor, daß der aus *Bišbaliq* stammende uigurische Gelehrte *Küntsün* (← chin.?) *Säli Tutung* das Werk auf Bitten des *Qutadmış Baš Öz İnanč Totoq Bäg*, des dritten Sohnes und Schwiegersohnes von *İl Ävirmiş Alp*

⁸⁷ TT IV S. 432.

⁸⁸ BTT II; I. Warnke, Eine buddhistische Lehrschrift über das Bekennen der Sünden. Fragmente der uigurischen Version des Cibei - daochang - chanfa, maschinenschriftl. Diss. Berlin 1977.

⁸⁹ Zum PN *Boltı Tängrim* vgl. *Boldı-bikäč* "(sie) ist geworden - Fräulein" (1562) bei L. Rásonyi, Der Frauenname bei den Türkvölkern, S. 236.

⁹⁰ U 2908, U 3276.

⁹¹ U 2890. Ein *Basmıl* ist auch als Besitzer eines Landstücks im Landverkaufskontrakt T III M 205 d (U 5241) bekannt.

⁹² BTT II Z. 19-20.

⁹³ BTT II Z. 627-628, 782-783, 903-904 (hinzugefügt ist noch *Älik*, unklar), 1020-1021, 1101-1102 (statt *Qumarı: Tng-rim*).

⁹⁴ Mainz 304.

⁹⁵ U 2593.

⁹⁶ U 2539.

⁹⁷ U 3567.

⁹⁸ U 2606.

⁹⁹ Oder: *Bačaq*? Das Wort ist in einer kursiveren Schriftart als das folgende *Tutung* geschrieben.

¹⁰⁰ U 3059.

Qutluy Arslan Ata Ügä Bäg Qadīr Baš und *Üklit Tngrim* übersetzt hat.¹⁰¹

İl Kälmiš Tngrim, wohl die Gattin des *Qalimdu Totoq*, hier als Spende herrin einer Abschrift, findet sich als Name auch auf einem uigurischen Wandgemälde: *İl Kälmiš Tngrim körki ol* "Das ist das Bild von *İl Kälmiš Tngrim*".¹⁰² Es gibt jedoch keinerlei Anhaltspunkte, die Personen als identisch anzusehen. Noch weniger wahrscheinlich ist dies im Falle von *Čigui Tutung*. Denselben Namen führt der Schreiber der Verkaufsdokumente USp Nr. 107 und 108.

¹⁰¹ BTT II Z. 108–118; I. Warnke, Eine buddhistische Lehrschrift, S. 43–44.

¹⁰² A.v. Le Coq, Chotscho, Tafel 38 c.